

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 34

Illustration: "Los, Karli, mit sonige Händ chäm aber de Montgomery nüd an Tisch!"
Autor: Harvey, Alice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Lesen im Bett!

Liebe Frau Vino!

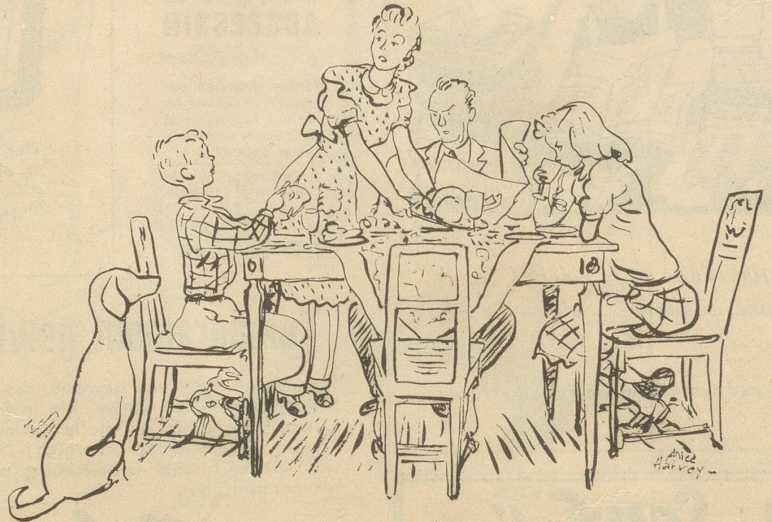
Ihr Mann liest im Bett? Das ist doch nicht anders zu erwarten von einem geistig regsamem Menschen. Allerdings: Während den Flitterwochen wird er dieses Möödeli kaum getrieben haben, aber ... was wollen Sie! C'est la vie. Sie können wohl nicht gut ein Machtwort sprechen, wie der Feldweibel im Militärdienst, der auch Ihrem Manne wie allen Kameraden um 2230 Uhr einfach das Licht ausknipst mit dem Kommando: «Lichter löschen!»

Die Idee mit dem improvisierten Kurzschluß allerdings hat mir imponiert. Sie scheinen eine der seltenen Frauen zu sein, die so etwas machen können, ohne sich selbst ernstlich an Leib und Leben zu gefährden. Immerhin, ich warne Sie: Die Unfallversicherung würde großes Selbstverschulden annehmen, wenn Ihnen bei solcher Manipulation am Schalterbrett ein Unfall zustieße!

Nun aber zum Problem des «Bettlesens» selber. Ist es denn so schlimm, wenn Ihr Mann sich an Mark Twain, an Ludwig Thoma oder sonst einem Schriftsteller, der zu Ihrem Nebelspalter-Vino paßt, geistig erholt von den Strapazen des Tages? Wäre es besser, er würde mit Ihnen das Loch im Socken, die versalzene Suppe vom Nachtessen, den Mangel an Fleischpunkten nach dem Fünfundzwanzigsten oder die Gasrationierung gemeinsam bejammern? Es gibt Ehepaare, sagt man, die sich im Bett immer noch eine halbe Stunde zanken müssen, bevor sie «schlafreit» werden. Lesen ist doch bedeutend harmloser, nicht wahr?

Ich nehme nicht an, daß Sie Ihren Mann damit unterhalten, die Vor- und Nachteile der Rügeli aus Kalbsbratwurstbräät gegen jene der Rügeli aus Schweinsbratwurstbräät abzuwägen, wie das die Frau eines bedauernswerten Bekannten von mir zu tun pflegt. Ich kann mir aber denken, daß ein Gatte den Wilhelm Raabe interessanter findet als einen Dialog über die Entwicklung auf dem schwarzen Eiermarkt, als die neuste Reportage über das Familienleben der Familie Knöti im zweiten Stock, («Hat doch der Knöti gestern wieder einen entsetzlichen Krach gehabt mit ihr!») oder über die Aussichten des Liebespaares aus dem Wochenblätliroman. Lassen Sie ihn doch lesen, wenn er nichts Schlimmeres tut!

Zugeben muß ich dennoch, daß ein Mann, der immer liest und nie zuhört, nicht eben zu den Annehmlichkeiten im Leben einer Ehefrau gehört. Schließlich sind Sie als Frau doppelt berechtigt, «Nerven zu haben», besonders in solchen Zeiten. Aus diesem Grunde gebe ich Ihnen einige Tips, wie Sie den Vino vielleicht doch noch heilen können. (Der Vino soll mir das bitte nicht übelnehmen.)



„Los, Karli, mit sonige Händ chäm aber de Montgomery nüd an Tisch!“

The New-Yorker

Erstens: Versparen Sie keine unangenehmen Unterredungen auf die Zeit des Schlafengehens. Wenn ein Mann solchen Dialogen ins Buch entflieht, so ist das nur eine Aeuferung seines Selbsterhaltungstrieb. Für angenehme Themata dürfte auch er zu haben sein. Oder glauben Sie nicht auch, er würde aufhören und das Buch weglegen, wenn Sie ihn fragen: «Vinoli, was wämmer us dem Gäld chaufe, wo n ich im letzte Monet vom Hushaltigzapfe gschpart ha? Es sind zwar nu öppe fötzg Franke, aber ... «Passen Sie auf, wie er da den Schunken zuklappt und ganz Ohr wird!

Zweitens: Sorgen Sie für einen diplomatischen Start. Nicht einfach loslegen mit: «Du, los! Was hani jetzt au no welle säge?» Nein! Summen Sie eine nette Melodie, während Sie sich die Locken aufstecken, lachen Sie ganz leise und vergnügt für sich, und ich wette, der Gestrenge wird aufschauen und fragen: «Schatzi, was hesch Luschtigs?»

Drittens: Das Kind im Manne stirbt nie! Sicher liebt Vino immer noch das «Bettmümpfeli» als Krönung des Tagewerks. Natürlich dürfen Sie es ihm nicht vorher aufs Kissen legen, sonst verschlingt er es, indem er im Buche die Seite sucht, wo er gestern stehen blieb. Nein: Bringen Sie es ihm selber, lieb und nett, dann wird er weder ruppig noch gleichgültig bleiben dabei.

Viertens: Sie schreiben: «... noch schnell das Notwendigste flicken.» Au weh! Das sind die weitaus am schlechtesten verwendeten zwanzig Minuten des ganzen Tages, wenn sie noch in der Wohnung herumgeistern, während Ihr Mann schon zu Bette gegangen ist. Was denken Sie denn, daß ein normaler Schweizer tun soll während dieser Zeit? Sehnsuchtsvoll zur Zimmerdecke blicken und bis zweitausend zählen, wie die Kinder in der letzten Viertelstunde vor der Weihnachtsbescherung? Selbstverständlich, daß ein Mann dann liest. Und wenn die Gattin sich endlich überzeugt hat, daß wirklich alle Läden im ganzen Logis zu sind, daß der Boiler eingeschaltet ist und die Flurglocke abgestellt, dann endlich kommt sie. Soll nun der Mann seinen Wilhelm Busch einfach wegschmeißen, wo er doch mitten in der nettesten Szene steckt? Das ist zuviel verlangt.

Zusammengefaßt: Umzingeln Sie Ihren Gatten mit Ihrer weiblichen Anmut, bestriicken Sie ihn mit aufrichtiger Diplomatie! Er wird noch so gerne vor soviel Liebe bedingungslos kapitulieren. Einer solchen Frau gibt man doch nicht nur einen flüchtigen Kuß, beim Umwenden der Seite 273 auf 274. Wir sind doch keine Barbaren!

(In Klammern und streng vertraulich: Was fragen Sie des Nachts? Doch sicher keine Nachtschluttele! Sonst ...)

AbisZ

WENN DIE SONNE BRENNT
Bellardi
Vermouth
GESPRITZT

hauster

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Zur „Waid“

Wunderbare Aussicht auf Zürich.

Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalafeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

im Sommer gespritzt mit Syphon
erfrischend und bekömmlich.